

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 12 (1950)
Heft: 10-12

Artikel: Jm Obeschyn
Autor: Hufschmid, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und bunt friehner in der Fremdi gsi,
so isch dä Usbligg vo mym Kinderstibh
mir 's scheenschd Adängge an my Haimet gsi.

Und jetz im Garte gilt der letschi Bsuech,
er isch e Stigg vom Kinderparadis,
und nie meh wärde mer so gligglig sy,
so unbeschwärt no Kinder Art und Wys
i sitz no gschwind in unser Gartehysli,
uf's Bänggli underm alte Birebaum,
wo mir verspielt hän unsri Kinderjehrli
und traunt hän unsre erschte Liebestraum,
und uf em «Blätzli» hämer gspielt und g'sandlet,
wie simer luschtig gsi und wie vergniegt —
und uf em Bänggli hani d'Ditti buttlet
und speeter derte myni Buschi gwiegt
haig Dank du liebe Garte, i mueß go
loß d'Sunne iber anderi Kinder schyne,
e letschte Bligg — und i gang still dervo,
und s'Gartetirli gyxt, als obs dät gryne.

Marie Hufschmid, Basel

Jm Obeschyn

Sie mache kaim große Gümpli meh,
und sitze z'friede uf em Kaneppe
Kaffi und Gugelhoppf stehn uf em Disch
he jo — damit me weiß, as's Sundig isch
Der Bappe luegt vergniegt zem Fänschter us,
i glaub, es wär no ordelig Wätter duss,
mer kennte scho e glai spaziere go,
es dät aim guet, so an der Sunne no —
und hät au d'Mamme gryslig miedi Bai
si loßt der Bappe doch nit gärn ellai.

Wenn's dimmeret und d'Nacht isch nimme wyt,
verzelle sie sich vo der Jugedzyt
und d'Bäckli glänze, d'Aigli lychte froh —
jä gäll s'isch scheen gsi — jo i weiß es no.
Und d'Liebi isch no gwachse sit där Zyt,
me spyrt halt guet — der Wäg isch nimme wyt,
und bald wird au der Gryzwäg ko
wo ains mueß still vom andere go
drum isch ihr Liebi au so zart und fyn
und haiter, wie der Obesunneschyn. —

Und kunnt emol die Stund, wo „Abschid“ harßt,
so fieht sich s'Ander ainsam und verwaist;
me het em s'beschti Dail vom Läbe gno
und s'goht nit lang — lauft's still sym Gspänli no.

Marie Hufschmid